

daß etwa die Insekten eine durch die Nachtluft abgekühlt werdende Oberfläche verlassen, und daß sie nur alsdann wiederum darauf in Menge erscheinen, wenn die Sonne solche erwärmt, und daß also für die Schafe, wenn sie des Morgens früh, oder Abends spät getränkt werden, die Gefahr, wo nicht ganz verschwindet, doch wenigstens wohl viel geringer seyn mag? Könnte nicht etwa dadurch die Besorgniß gänzlich entfernt werden, wenn die Schafe auf diese Art um den dritten oder vierten Tag zum Wasser geführt, und ihnen zuvor Salz vorgelegt würde, welches, von dem eingeschluckten Wasser aufgelöst, die Insekten tödten könnte? Warum sollte man aber nicht täglich die Schafe des Morgens zu solchem Wasser hinführen wollen, wenn, wie es sehr wahrscheinlich ist, das den Schafen gegebene Salz die Insekten tödten kann?" —

„Es ist bekannt, daß manche Schafmeister aus der Ursache ihre Schafe nicht tränken, weil sie glauben, daß sie an dem Thau des Grases genugsam ihren Durst löschen können. Man kann aber dieß Verfahren nicht so geradezu für gut annehmen, da der Thau auf den Ebenen eines Landes in mancher Absicht, wie andern Thieren, also den Schafen noch vielmehr schädlich werden kann. In hohen gebirgigen Gegenden möchte ein solches Behüten des bethaueten Grases weniger gefährlich seyn. Wenigstens versichert uns vorgedachter Schriftsteller hierin am angeführten Orte also: Ich bin nicht der Meinung, daß auf hochliegenden, freien und trockenen Weiden das Wasser für die Schafheerden unentbehrlich sey. Der Thau ist auf solchen nicht so schädlich, als in tiefer liegenden Gegenden; die Schafe können also früh ausgetrieben werden, und erhalten mithin durch das bethauete Gras hinlängliche Feuchtigkeit. Sie haben ohnehin bei grünem Futter deren nur wenig nöthig, wenigstens hatte ich